

In der Untersuchung wegen des Mordversuchs, der im vorigen Jahre in der Gasse des Krenzel gegen den König Amadeus und seine Begleiter gemacht wurde, ist jetzt endlich, gewiß nicht genug, das Urtheil gefasst worden. Einer der Angeklagten, Jose Pastor, ist am Tage gestorben, die übrigen sind in Freiheit gesetzt worden. Das Urtheil wird unter der Republik natürlich nicht ausgeführt werden, auch wenn Don Pedro nicht im seinem Abdanfungs-schreiben seine Fürbitte für die Verbrecher eingelegt hätte. Es wird nur von Interesse sein, zu erfahren, ob die Republik den Verurtheilten für einen republikanischen politischen Verbrecher hält und ihm deshalb die Freiheit schenkt. Ein solcher Przedemfall würde schwerlich seiner üblen Nachwirkungen entgehen.

Griechenland.

Athen, 16. Febr. Wiener Zeitungen berichten von der Entdeckung einer Verschwörung in Athen. Als eines Complots verdächtig ist der Generalmerie-Commandant Plessas verhaftet worden. Durch ein auf der Post aufgegriffenes Schreiben desselben soll die Regierung von einem Complot im Kenntnis gesetzt worden sein, das der Commandant angegettelt hatte. Bei seiner Verhaftung seien dann chiffrirte Depeschen vorgefunden worden, die sich auf eine Verschwörung direct gegen die Dynastie bezogen. Einstweilen sind bereits zahlreiche Verhaftungen im Lande vorgenommen, von denen, der „Preisse“ zufolge sogar zwei Präfekten betroffen worden sein sollen.

Königreich Sachsen.

Leipzig, 26. Febr. Welche freundliche Begrüßung Groß Wolfs dem Leipziger Karneval gönnt, konnen wir bereits mittheilen; heute liegt uns eine Zuschrift des Fürsten Bismarck vor, welche deutlich hundigt, daß auch der Kanzler des Reichs unsern Karnevalssingen eine wohlwollende Theilnahme widmet. Diese Zuschrift lautet wörtlich:

Berlin, den 28. Februar 1873.

Das Präsidium des großen Raths der Leipziger Karneval-Gesellschaft hat die Freundlichkeit gehabt, mir eine Ehrenmitgliedskarte zu überreichen.

Indem ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank für diesen Ausdruck freundlicher Befinnung sage, bedauerlich um so mehr, daß die Rücksicht auf meine Gesundheit mir die persönliche Theilnahme an den Festsessen dieses Karnevals verbietet.

v. Bismarck.

Dresden. Ganz unerwartet schlägt die betr. Deputation der 1. Kammer durch den Referenten Graf Hohenlohe vor, das königl. Decret abzulehnen, durch welches mehrere Bestimmungen der Verfassungsurkunde abgeändert, so z. B. der 2. Kammer die Wahl eines Präsidenten, der 1. die Wahl des Vice-präsidenten, jeder Kammer das Recht des Erlasses einer Adresse an den König gegeben werden sollte. Die Deputation führt aus, daß es nicht ratsam sei, an der Stetigkeit der Verfassungsurkunde zu rütteln, außerdem sei es ja doch unmöglich, in der kurzen Zeit, da der Landtag noch beisammen sei, die Landtagsordnung, die mit jenem Decrete zusammenhängt, zu beraten. Trotzdem daß der Minister des Innern der Deputation der Unrattheit ihres Widerstandes gegen die von der Krone vorgeschlagenen Fortschritte vorgeführt hat, ist sie bei ihrer schroffen, principiellen Ablehnung stehen geblieben. Seltsam, ja fast unbegreiflich ist es, daß die 1. Kammer königlicher als der König sein will, und geradezu ratselhaft wird, nach den sonstigen Beweisen von Entgegenkommen, welche die 1. Kammer im Laufe des Landtags wiederholt gegeben hat, diese Haltung in einem Augenblicke, wo von der äußersten Linken der Ruf erhoben wird: Fort mit der ersten Kammer. Wenn sich der König aus freien Stücken entschließt, Vorrechte, wie die Auswahl unter den vorgeschlagenen Präsidenten der 2. Kammer, aufzugeben, so ist die Position der 1. Kammer, die diese königliche Gabe nicht zulassen will, so ungünstig als möglich gewählt.

Das jetzt an die Stände gelangte königl. Decret, den Schluss des Landtags betreffend, lautet folgendermaßen: Mit Rücksicht auf die für den 10. fünf-

tigen Monat feststehende Eröffnung des Reichstags des deutschen Reiches haben Se. Königliche Majestät beschlossen, im Laufe der nächsten Woche den Landtag zu schließen und während dieser Konferenz, den 8. März, als den Tag ins Auge gesetzt, an welchem die beiden Kamänen die letzten Sitzungen stattfinden können.

Europa.

* (Gut definiert.) Auf dem Berliner Kriminalgericht wurde dieser Tage ein Angeklagter gefragt, ob er verheiratet sei, was derselbe verneinte. Der Vorsitzende des Gerichts mahnte ihn darauf, daß die Wahrheit zu sagen: es sei ja bekannt, daß er mit der P. P. verheiratet sei: „Re, wahrhaftig nich“, antwortete darauf der Angeklagte, und fügte mit der Miene und dem Tone der Blauäugigkeit hinzu: „Werher“ sind wir nich; wir leben doch im Edelrat zusammen.“

* Dresden. Nicht uninteressant wird Manchem sein, daß, während jetzt gerade über die Rechte des Katholizismus viel gestritten wird, gerade vor 200 Jahren, am 27. Februar 1673, Herzog Johann Georg II. zu Sachsen einen Befehl erließ, nach welchem Jeder, der die Messe zu hören zu katholischen Mess-Priestern ginge, an seinem Vermögen gestrafft werden, den Mess-Priestern aber, „die in die Häuser einschlichen, um unschuldige Leute in ihrem Glauben (dem evangelischen) irre zu machen“, das Land verboten werden sollte. Man kann den Befehl in der Chronik nachlesen. Diese von dem evangelisch-glaubensfeindigen Georg erlassene Verfügung ward wieder aufgehoben bei Abschluß des polnischen Friedens 1806.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung.

Coburg, 24. Febr. In heutiger Sitzung des hies. Kgl. Bezirksgerichts wurde unter Beziehung von Schüssen gegen Sophie Wilhelmine Gräfin aus Schneiders wegen fortgesetzter Unterschlagung verhandelt. Die Angeklagte arbeitete seit mehreren Jahren für das unter der Firma A. Weiz zu Schneiders bestehende Puppenfabrikationsgeschäft, indem sie die vom Geschäft erhaltenen Aufträge in ihrer Wohnung, beziehentlich unter Beihilfe mehrerer von ihr dazu angenannten Mädchen ausführte. Das Arbeitsmaterial erhielt sie aus dem Geschäft unter der Bedingung, das über den Bedarf hinaus Erhaltene wieder zurückzugeben. Diesfalls Vermuthungen von Seite der Arbeitsgeber führten zu einer am 2. Decbr. v. J. in der Wohnung der Angeklagten gehaltenen Ausforschung, wobei eine bedeutende Partie Material zur Herstellung von Puppen, in Bälgen verschiedener Größe, Köpfen, Gliedern und 56 Pfd. Flecken bestehend, im Gesammtwerthe von etwa 43 Thlrn. auf dem Boden versteckt vorgefunden wurde. Angeklagte gab zwar schon in der Voruntersuchung zu, daß das Borgefundene aus dem Weiz'schen Geschäft herrührte, stellte aber den Vorwurf einer beabsichtigten Unterschlagung in Abrede, indem sie versicherte, die Sache nur deshalb nicht sofort abgeliefert zu haben, weil sie am Jahresende abzurechnen gedachte. Eine Partie von 12 Dutzend Puppenköpfen in Originalverpackung erklärte sie für überzählig, ihr nur zum Ausleimen auf Puppenbalge übergeben; ebenso bezeichnete sie einen großen Theil der mit Beschlagsdelegaten Sachen als „Ramsch“, den sie erhalten, um das Beste davon zur Arbeit herauszunehmen und das Unbrauchbare später wieder zurückzugeben. Die im Laufe der Hauptverhandlung abgegebenen Zeugenaussagen ließen nun freilich diese Unterlassungsfürde in einem weniger harmlosen Lichte erscheinen, so daß nach Schluss der Beweisaufnahme die Königl. Staatsanwaltschaft den Antrag stellte, die Angeklagte einer Unterschlagung in fortgesetzter Handlung für überführt zu erachten und mit angemessener Gefangenstrafe zu belegen. Die Vertheidigung, von Hrn. Adv. Fiedler geführt, beantragte Freispruch, sowohl wegen Unterschlagung als wegen Betrugs. Das Verdict des Schöfengerichts lautete auf Schuldig, und die Angeklagte wurde demnach zu 6 Monaten Gefängnis mit Anrechnung von 1 Monat der Untersuchungshaft verurtheilt.

(1213)

Auction.

Auf Veranlassung des Königl. Gerichtsamtes Johanngeorgenstadt soll der Nachlaß der weil. Wilhelmine Rau, bestehend in Möbeln, Kleidungsstücke, Geburten und Verschiedenem, kommenden Dienstag, als den 4. März h. J., Vormittags 10 Uhr, im Hause Nr. 115 durch die unterzeichneten Ortsgerichte verauctionirt werden.

Breitenbrunn, den 28. Februar 1873

Die Ortsgerichte daselbst.

Bekanntmachung.

Bei der am 8. März d. J. Nachmittags 2 Uhr im Weissen Gasthofe stattfindenden Versammlung des Begräbniss-Vereins werden die Mitglieder auf die Rechnungsablegung und auf § 48 aufmerksam gemacht.

Böhrlau, den 28. Februar 1873.

Das Directorium.

Oeffentliche Handelslehranstalt zu Chemnitz.

Dieselbe gewährt in ihrer höheren Abtheilung, deren Reifezeugnisse zum einjährig freiwilligen Militärdienste berechtigen, eine vollständige Kaufmännische Vorbildung für den Handelstand.

Beginn des neuen Schuljahres am 21. April d. J. Prospect und jede nähere Auskunft ertheilt

Chemnitz, im Januar 1873.

Dr. W. Uhde, Director.

(2250)

Haus - Verkauf.

Ein Wohnhaus mit 4 Stuben, 6 Kammern, Laden, Stall und Keller, unter sehr preiswürdigen Bedingungen ist zu verkaufen durch

Zwönitz, den 28. Februar 1873.

Fr. G. St. Decker.

Zu verkaufen ist wegen Veränderung des Besitzers eine in guter Lage befindliche, seit 15 Jahren schwunghaft betriebene Bäckerei mit vollständigem Backgeräthe, verbunden mit Schankwirtschaft und Materialwaren-Handel, zu welcher auch 2 Scheffel Feld gehören, in einem lebhafte Fabrikort auf dem Lande von über 2000 Einwohnern. Da im ganzen Dorte nur noch eine einzige Bäckerei beständig ist, so findet ein thätiger Mann die beste Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen. Näheres durch

(2241—43)

Aug. Sickert in Heinrichsort.

Tüchtige Buch- und Steindrucker

werden bei hohem Lohn und dauernder Condition gesucht von * (2205—6)

Robert Zilkeler's Buch- und Steindruckerei
in Zwickau (Sachsen).

Eine frische Schildung sehr guter, ausgezeichneter Handelsmann Traugott Leipzig am Wohnhof Chemnitz-Breustadt.

Ein Gasthof

mit guten neuen Gebäuden, Tanzsaal und ca. 11. Schafeld Feld ist mit nur sehr geringer Anzahlung sofort zu verkaufen, Näheres bei (5—6)

Moritz Gerber in Aue.

Gesucht.

Zum sofortigen Antritt werden zwei tägliche Ochsen-Knechte gesucht in der rothen Mühle zu Obersachsenfeld. Ed. Bussing.

Ein mittelgroßer gebrauchter eiserner Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Offeren unter S. 33 befördert die Expedition dieses Blattes in Schneiders.

In Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, Gelehrte zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Karl Rosner in Johanngeorgenstadt.